

## **Der sinkende Petrus – Frei erzählt mit dem Taufferzählbeutel:**

(geschrieben von Pfrn. Isabelle Schmidt, Ev. KG Oestrich/ Iserlohn)

### **1) Blaue Seite:**

Nichts als Himmel über ihnen und Wasser um sie herum. Jesus hatte seine Jünger schon einmal vorgeschickt mit dem Boot. Mittlerweile war es Nacht geworden und ein Sturm kam auf. Die Jünger hatten ganz schön Mühe, damit das Boot nicht kenterte.

### **2) Buchstaben-Seite:**

Auf einmal schrien einige von ihnen: „Ein Gespenst!“ Aber jemand rief ihre Namen. Die Jünger hörten Jesus durch das Tosen der Windes: „Petrus, Johannes, Jakobus... Habt keine Angst, ich bin es!“

### **3) gelbe Seite:**

Auf einmal wurde es irgendwie heller um die Jünger herum. Sie fühlten sich auch nicht mehr ganz so ängstlich, denn die Jünger waren froh, dass Jesus da war. Er machte alles heller um sie, sodass Petrus ganz mutig sagte: „Wenn du mir es sagst, dann will ich zu dir herüberkommen.“

### **4) dunkelblaue Seite/ Seite mit Hand:**

a) Und Jesus sagte: „Komm her!“ Petrus stieg dann mutig aus dem Boot. Erst einen Fuß, dann der Zweite. Tatsächlich, das Wasser trug ihn. Schritt für Schritt lief er auf dem Wasser, auf Jesus zu. Doch dann bemerkte er den Wind und die hohen Wellen um ihn herum. Das Boot war nicht mehr zu erreichen. Und er war noch nicht bei Jesus... War er denn verrückt? Sein Vertrauen war wie weggeblasen und er spürte, wie er den Halt unter den Füßen verlor.

b) Petrus sank ins Wasser ein. Immer tiefer ging er unter. Angst stieg in ihm auf. Er rief: „Hilf mir, Jesus!“ Sofort streckte Jesus Petrus die Hand entgegen und zog ihn aus dem Wasser heraus.

### **5) Weiße Seite:**

Jesus aber sagte: „Du Kleingläubiger! Warum hast du kein Vertrauen und warum zweifelst du?“ Jetzt strahlte Jesus richtig wie ein helles Licht.

Petrus fühlte sich bestimmt nicht so strahlend und sauber. Nicht so weiß. Vielleicht war er traurig, dass er nicht genug Vertrauen in Jesus gehabt hatte.

### **6) Rote Seite/ Kelch und Brot:**

Gemeinsam stiegen Petrus und Jesus zurück in das Boot. Die Jünger sagten zu Jesus: „Wir wissen, du bist wahrhaftig Gottes Sohn.“ Sie merkten die Liebe, die Jesus ausstrahlte, obwohl sie alle Angst gehabt hatten. Aber der Sturm war auch furchteinflößend gewesen.

*Es ist zwar nicht erzählt, was Jesus genau zu seinen Jüngern gesagt hat, aber er hat seinen Freunden vergeben. Manchmal ist es auch einfach schwer auf Gott zu vertrauen, doch Jesus möchte mit uns in Beziehung bleiben. Dies geschieht im Abendmahl auf besondere Weise. Denn Gott liebt alle Menschen, auch wenn wir nicht immer unser Vertrauen ganz auf Jesus setzen.*